

ren Stempel aufdrücken werden. Maler, Zeichner, Grafiker, Fotografen, Bildhauer, Töpfer, Objektmacher, Literaten, Liedermacher, Theaterleute, Musiker — sie alle sollen diese Veranstaltung auch als einen Schritt zur Annäherung sehen. Wir wünschen Gespräche und Impulse — auch für uns“.

Anlässlich der Ausstellung erschien in der „edition 7 & 70“ im Verlag Rudolf Riethausen, Tulpenstraße 23, 6450 Hanau 8, der Band „AUFBRÜCHE“, herausgegeben von Ralf Sziegoleit (Hof). Er enthält neben einführenden Worten je eine Abbildung von Werken der ausstellenden Künstler samt entsprechendem Kurztext sowie literarische Beiträge von Gabbo Mateen, Haßlach/Krs. Kronach („Entpuppen“) und Ingo Cesaro, Kronach („Aufbrüche“). u.

Museumspädagogik, „Oberfränkischer Museumsführer“ wird bearbeitet: Am 7. August fand in den Kunstsammlungen der Veste Coburg ein Gespräch statt zwischen Bezirksrätin Roswitha Friedrich, Professor Dr. Elisabeth Roth, Universität Bamberg, Albrecht Graf von und zu Egloffstein, Bezirksheimatpfleger von Oberfranken, und Museumsdirektor Dr. Joachim Kruse, Coburg. Das auf Initiative von Bezirksrätin Friedrich zustande gekommene Gespräch galt ihrem an den Bezirkstag Oberfranken gerichteten Antrag zur Schaffung und Herausgabe eines „Oberfränkischen Museumsführers für Schulen“. Es herrschte unter den Gesprächsteilnehmern volle Übereinstimmung darüber, daß es eine dringende Aufgabe der Zeit sei, für eine bessere pädagogische und didaktische Vermittlung der musealen Schätze Oberfrankens Sorge zu tragen. Eine wichtige Orientierungshilfe wird der „Oberfränkische Museumsführer“ sein, der zur Zeit von Graf Egloffstein bearbeitet wird. Dieser Führer wird in einem Anhang eine nach Sachgruppen und besonderen Themen geordnete Erschließung des Inhalts in Form eines erweiterten Registers enthalten. Als weitere Maßnahme soll sowohl von seiten des Bezirkstages von Oberfranken als auch von seiten der Universität Bamberg die Einrichtung seiner museumspädagogischen Abteilung in den Kunst-

sammlungen der Veste Coburg gefördert werden. In erster Linie gilt es, personelle und bauliche Konsequenzen zu ziehen. Die museumspädagogische Abteilung der Kunstsammlungen soll Schrittmacherdienste für ganz Oberfranken leisten. Im Zusammenhang mit der museumspädagogischen Arbeit werden „Kulturgeschichtliche Arbeitshefte für Schulen in Oberfranken“ veröffentlicht werden, herausgegeben von Frau Professor Dr. E. Roth, Graf Egloffstein und Dr. Joachim Kruse. Durch die Initiative von Bezirksrätin Roswitha Friedrich, Rodach, erhielt die Museumsarbeit in Oberfranken einen wichtigen Impuls. Mit Hilfe der „Kulturgeschichtlichen Arbeitshefte“, finanziell unterstützt von der Oberfrankenstiftung, soll zum ersten Male versucht werden, flächendeckend für einen Bezirk die Kontakte zwischen Museen und Schulen in Oberfranken zu knüpfen.

Neue Presse, Coburg, 13. 8. 80

Cadolzburg: Auf rund 20 Millionen Mark sind die Gesamtkosten für den Wiederaufbau der Cadolzburg im Landkreis Fürth jetzt geschätzt. Fast 35 Jahre nach Kriegsende erteilte das bayerische Finanzministerium den Auftrag zur Instandsetzung des alten Burgflügels als des ersten Teilbereichs, der etwa 9,7 Millionen Mark kosten wird. Die im 13. bis 15. Jahrhundert entstandene Cadolzburg, auf der die Hohenzollern wiederholt Reichsgeschichte machten, gehört zu den bedeutenden mittelalterlichen Festungsbauwerken. Ein verheerender Brand, dessen Entstehungsursache nicht einwandfrei geklärt werden konnte, legte die Burg am 17. April 1945 bis auf die Umfassungsmauern in Schutt und Asche. Schon 1965 hatte der Wiederaufbau als beschlossene Sache gegolten und der bayerische Landtag gewisse Planungsmittel im Haushalt vorgesehen. Damals schätzte man den Restaurierungsbedarf noch auf etwa 2,5 Millionen Mark. Die jetzt ermittelten hohen Kosten beruhen nicht nur auf dem Umfang der kriegsbedingten Zerstörungen, sondern auch auf den problematischen Baugrundverhältnissen. So stellten die Experten im Buntsandsteinfels Risse fest, die sich bereits bis ins Mauerwerk fortgesetzt haben.

fr 302

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Lebendige Volkskultur. Festgabe für Frau Professor Dr. Elisabeth Roth. Brosch. ca. 250 S. und zahlreiche Abbildungen. Subskriptionspreis bis zum Erscheinen im Herbst 1980 DM 32,— und DM 1,50 Postgebühr. Wer das Buch haben möchte, bestelle es beim Verlag Meisenbach KG. in Bamberg unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Konto 22335 der Stadtparkasse Bamberg (BLZ 77050000).

Wir können hier, weil die Zeit drängt und nicht mehr Raum zur Verfügung steht nur in Auswahl die Titel zu nennen, die hervorragende Wissenschaftler verfaßt haben: Die Themen umfassen Überlegungen zu Mensch und Kultur, zu Kultur und Technik, zu Erziehung und Glück, zum Volksbegriff der Gegenwart, Untersuchungen zu Minderheiten oder Randgruppen, Obdachlosen-Siedlungen am Stadtrand, Anfänge kirchlicher Altenhilfe in Deutschland, Fragen der Denkmalpflege in der Stadt Bamberg aus staatlicher wie städtischer Sicht, den weiten Bereich regionaler und überregionaler Volkskultur, Sonderformen bayerischer Volksfrömmigkeit, zur Hagiographie im spätmittelalterlichen Bamberg, zu Mode und Tracht Bamberger Gärtner, Erhebungen über jüngere Wandlungen im Bereich der Bamberger Gärtner, das Luftbild als Hilfsmittel bei der Erkundung mittelalterlicher Regionalgeschichte usw. -t

Rudolf Mett: Der Königsberg im Haßgau.

Ursprung und Entwicklung der Stadt Königsberg in Franken bis zum 14. Jahrhundert. Ein Beitrag zur fränkischen Siedlungsgeschichte. Verlag Josef Holl, Hofheim/Ufr. 1980. 195 SS. brosch.

Den Umschlag dieses interessanten Buches schmückt eine den Titel schier plastisch darstellende Zeichnung von G. H. Neidhart (Schweinfurt): „Die Reichsburg — Wahrzeichen der Stauferherrschaft im Haßgau“. Das mit vielen Bildern, auch bunten, ausgezeichnete Buch stellt sich nach des Verfassers, des 1. Bürgermeisters von Königsberg, Worten die Aufgabe, „alles das zusammenzufassen, was bis jetzt über die frühe Geschichte der Stadt festgestellt oder ausgesagt wurde, eine Geschichte, die nur im

Zusammenhang mit der Besiedelung des Haßgaues zu verstehen ist“. Das ist richtig. Deshalb zieht Verfasser „Die Entstehung der Landschaft“, „Die ersten Bewohner“ (schöne farbige Bilder von Funden!), „Das Königsberger Gräberfeld“ und „Frühe Siedlung am Königsberg“ in den Kreis seiner Betrachtung mit ein, so ein volles Bild schaffend. Mett skizziert den Einfluß der Thüringer und die Einwanderung von Slawen (Wenden) („Unter den Thüringern“), behandelt in drei Abschnitten das Ausgreifen der Merowinger und Karolinger nach Osten, „Die Christianisierung der Königsprowinz Franken“ und „Die fränkische Landnahme“, um dann auf die Anfänge Königsbergs einzugehen: „Das sagenhafte Ingelhofen“. „Der Weinberg des Königs“ setzt die begonnenen Gedankengänge fort, wobei die Siedlungsgeschichte des Umlandes nicht außer Acht gelassen wird; Karls des Großen Wirken wird genannt. „Die erste Burganlage“ und „Die Herren von Künsberg“ führen weiter in das Mittelalter hinein. Auch die folgenden Abschnitte muß man im Zusammenhang sehen, besonders „Der Aufstieg der Henneberger im Reich“, dann das „Gaugrafenamt im Haßgau“, das „Grenzdistum Bamberg“, kurz: es werden alle die geschichtlichen Kräfte und Mächte genannt, die das Land vor und auf der Höhe der Haßberge ausgebaut haben, wozu die Betrachtung der „Hennebergische Machtentfaltung“ gehört. Das führt wieder zu Königsbergs Frühzeit zurück in „Die Talburg am Königsberg“, fortgesetzt mit „Ein stilles Land — von Burgen bewacht“, ausgreifend wieder ins Umland. Dann leitet Verfasser hinüber in die Zeit des Rotbarts: „Die Reichsburg Königsberg“ und die Zeit hochgemuter Herren: „Die Meranischen Reichsburgen“, folgerichtig weitergeführt mit „Stadtgründung — Stadterwung“. Der mit „Vorüber ging der Glanz der Reichsstadt“ überschriebene Abschnitt spricht für sich selbst. Die lebendige Schilderung klingt aus in „Königsberg — das Amt der gefürtesten Henneberg“ und „Das 14. Jahrhundert — Die Blütezeit“. Eine Zeittafel von 2500 v. Chr. bis 1400 verdeutlicht noch einmal in konziser Form die Aussagen des Buches. Das Literaturver-